

Stolz: Investor kann Veritas AG sanieren helfen

GELNHAUSEN

Mitglieder des Betriebsrats der Veritas AG und die Kreisausschuss-Spitze haben sich dieser Tage zu einem Informationsaustausch getroffen, um über die Perspektiven des Unternehmens, das laufende Insolvenzverfahren und die Sorgen der Beschäftigten zu sprechen. Die Veritas AG hatte vor einigen Wochen Insolvenzantrag gestellt. Rund 1400 Menschen stehen in Gelnhausen vor einer ungewissen Zukunft. „Wir wollen um jeden Arbeitsplatz kämpfen und suchen einen breiten Schulterchluss“, erklärte Betriebsratschef Glenn Lawrence. Landrat, Vizelandrätin und der hauptamtliche Kreisbeigeordnete bekräftigten ihre Unterstützung. Sie hatten nach eigenem Bekunden auch mit der hessischen Landesregierung Kontakt aufgenommen. Die Corona-Krise treffe den Automobilsektor und damit auch die Zulieferer hart; dies trübe die kurzfristigen Prognosen für die Veritas zusätzlich, waren sich beide Seiten einig. „Im laufenden Insolvenzverfahren gilt es, vor allem einen verlässlichen Investor zu finden, der das Traditionsunternehmen übernimmt und gemeinsam mit der Belegschaft eine Perspektive entwickelt“, führte Landrat Thorsten Stolz (SPD) aus. Hierbei bestehe die Möglichkeit, das Unternehmen zu sanieren. hgs

Bargeld statt Erdbeeren

LANGENSELBOLD

In der Langenseltolder Ringstraße ist es am Samstag gegen 17.20 Uhr zu einem Raub auf einen Erdbeer-Verkaufsstand gekommen. Nach Mitteilung der Polizei habe der männliche Täter, der als etwa 1,80 Meter groß beschrieben worden und mit einem schwarzen Kapuzenpullover, einer blauen Jeans und schwarzen Schuhen bekleidet gewesen sei, die rückwärtig gelegene Tür des Verkaufsstandes aufgerissen und aus dem Innenraum die Kasse gestohlen. Anschließend sei der Räuber in Richtung Ziegelstraße geflüchtet. Sachdienliche Hinweise zu diesem Fall nimmt die Polizei unter der Telefonnummer (061 81) 1001 23 entgegen. sh

Vom Bierbrauen in der Grimmstadt

Einst stand in der Innenstadt ein Brauhaus / Brunnen mit gleichem Namen

Von GERHARD FREUND
STEINAU

Das es einst auch in Steinau ein Brauhaus gab, das ist vielen älteren Grimmstädtern aus Geschichten ihrer Eltern und Großeltern sicherlich noch bekannt. Gerade wurde der Brauhausborn, einer der städtischen Brunnen, saniert, der seinen Namen deshalb trägt, weil er einst das Brauhaus mit Wasser speiste. Heimatforscher Gerhard Freund kann mehr darüber verraten.

Das waren noch Zeiten: Bis etwa zum Jahre 1870 wurde in Steinau noch Bier gebraut. Das Brauhaus stand direkt neben der Walkmühle. Später zog dort Heinrich Hirschfeld ein und eröffnete eine Schneiderei. Den Brunnen davor nannte die Bevölkerung schon immer Brauhausborn. Er war gefasst und überwiegend holten Frauen dort das Wasser zum alltäglichen Gebrauch, zum Trinken und Waschen. Die Quelle des Brauhausborns lag außerhalb, östlich etwa zwei Kilometer in Richtung Niederzell. Diese Anlage wurde gerade kürzlich erst saniert (unsere Zeitung berichtete).

Die Quelle vor den Toren der Grimmstadt speiste nicht nur den Brauhausborn in der Brüder-Grimm-Straße, der heute so nicht mehr vorhanden ist, sondern auch den Brunnen in der Ziegelgasse, der heute noch fließt und regelmäßig gewartet wird. Denn



Eine Aufnahme aus der Zeit um das Jahr 1920. Rechts ist das ehemalige Haus Hirschfeld zu sehen, in dem vorher die Brauerei untergebracht war; davor der Brauhausborn. Im Vordergrund ist die Walkmühle zu erkennen. Fotos: Georg Ulrich, Foto-Merz



Der Brauhausborn vor 1900. Davor und auf der Mauer, die heute nicht mehr existiert, spielende Kinder.



„Ausscheller“ Müller aus der Märzgasse (um 1930).

„Das ist dreist und des Amtes unwürdig“

SPD-Ortsverein nimmt Stellung zu Bürgermeister Uffelns neuerlicher Volte

STEINAU

Auch die Mitglieder des SPD-Ortsvereins Steinau wollen sich in einer gemeinsamen Presserklärung zur Entscheidung von Bürgermeister Malte Jörg Uffeln (parteiunabhängig) äußern, am 1. November nicht mehr zur Bürgermeisterwahl anzutreten.

In einem Schreiben hatte dieser angeboten, übergangsweise sein Amt bis zum neuen Wahltermin weiter auszuüben, falls die Stadtverordneten keine Entscheidung nach Paragraf 41 der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) herbeiführen und ihm dies verwehren würden (wir berichteten).

Der SPD-Ortsverein Steinau fordert eine klare Linie, ruhi-

geres Fahrwasser und einen glaubhaften Bürgermeister für die Grimmstadt. „Wir glauben gar nichts mehr! Da sollte ein ‚Deal‘ eingefädelt werden? Das, was der Bürgermeister aber anbietet, ist dreist und eigentlich des Amtes unwürdig“, schreiben die Verantwortlichen in ihrer Pressemitteilung.

Die Frage nach einer Amtsverlängerung stelle sich den

Sozialdemokraten nun nicht mehr: „Wir können uns eine Verlängerung nicht mehr vorstellen. In den nächsten Tagen wird es zu dieser Frage ganz bestimmt interfraktionelle Gespräche geben, deren Ergebnisse wir abwarten müssen“, heißt es weiter.

In jedem Fall rechne man bei allen Szenarien mit dem Aufrechterhaltung der Kandidatur durch Bürgermeister Uf-

feln, solange diese nicht gegenüber dem Wahlausschuss offiziell zurückgezogen worden sei.

„Was wir angesichts der neuen Polarisierung jetzt für Steinau dringend brauchen, sind erstens ein ruhigeres Fahrwasser und einen würdigen und glaubhaften Bürgermeister, den wir von der SPD anbieten können“, schreibt der SPD-Ortsverein. sim

TRAUERNACHRICHTEN



Unser gemeinsamer Lebensweg ist nach 47 Jahren zu Ende gegangen.

Burkhard Ketz

* 7. Juli 1942 † 11. Mai 2020

Ich vermisse ihn sehr.

Karla

Auch wir trauern um ihn:

seine Schwester Bettina mit Familie
sein Schwager Fritz mit Familie

Die Urnenbeisetzung auf dem Friedhof in Elm fand im engsten Familienkreis statt.

Ab sofort gilt Entnahmeverbot

Niederschlagsmengen weit unter dem Durchschnitt

VOGELSBERG

Aufgrund der anhaltenden Trockenheit verbietet der Vogelsbergkreis – wie schon in den beiden vorangegangenen Jahren – ab sofort die Wasserentnahme aus Bächen, Flüssen und Seen.

„Seit Wochen und Monaten fehlt der Regen, wir haben bereits sehr niedrige Wasserstände in unseren Gewässern und eine Änderung der Situation ist im Moment nicht absehbar“, schildert Erster Kreisbeigeordneter Dr. Jens Mischak (CDU) den Hintergrund. Zu-

gleich müsse das Entnahmeverbot immer früher erlassen werden. War es im Jahr 2018 noch der August, 2019 der Juli, muss die Wasserentnahme aufgrund nun schon Ende

Mai verboten werden, so Mischak.

Durch die Trockenheit von Mitte März bis Ende April bestünden vielerorts – vor allem an Hanglagen und in höhergelegenen Gebieten des Vogelsbergkreises – bereits Strukturschäden. Dort seien die Felder und Wiesen stark in Mitleidenschaft gezogen worden. „Bei uns entspringen eine Reihe von Bächen und Flüssen, deren Oberläufe zum Teil nur noch wenig Wasser führen“, erläutert Mischak.

„Die bisherigen Niederschlagsmengen liegen weit unter dem Durchschnitt, deshalb besteht die Gefahr, dass der Naturhaushalt nachhaltig gestört wird. Die Entnahme von Wasser aus Bächen, Flüssen und Seen verstärkt diese Gefahr erheblich“, betont der Vizelandrat. Mit dem jetzt er-

lassenen Entnahmeverbot soll eine weitere „Verschlechterung der durch die lang anhaltende Trockenheit kritischen Gewässerzustände“ vermieden werden. „Wir wollen damit unsere Tier- und Pflanzenwelt in den Gewässern vor Schaden bewahren“, unterstreicht der zuständige Dezernent. „Wir müssen unsere Lebensgrundlage Wasser, die gewässerökologischen Belange und das Wohl der Allgemeinheit schützen, deshalb muss die Wasserentnahme bis auf Weiteres untersagt werden.“

Wer sich nicht an das Verbot des Vogelsbergkreises hält, für den kann es teuer werden: Zuwiderhandlungen stellen eine Ordnungswidrigkeit dar und werden im Einzelfall mit einem Bußgeld von bis zu 100000 Euro geahndet, heißt es in der Pressemitteilung. sim